

## Abenteuer gleich vor der Haustür

**INTERVIEW** Noch hat der Abenteuerspielplatz keine feste Bleibe. Doch für den Verein rückt eine Dauerlösung näher. Vorsitzende Andrea Stamm ist verhalten optimistisch.

Von Sabine Polster

Seit seiner Gründung im Jahr 2003 sucht der Verein „Abenteuerspielplatz Monheim am Rhein“ nach einem festen Standort. Von ihm hängt die Zukunft des Angebotes für Kinder von sechs bis 14 Jahren ab. Ein 1900 Quadratmeter großes Grundstück hinter der Schießanlage der St. Sebastianer soll künftig als festes Domizil dienen. Der Platz soll mit einer überdachten, nach einer Seite hin offenen Schutzhütte mit Licht und Stromanschluss, einer Garage für eine kleine Küche, einer Garage als Lagerraum für Werkzeug und Spielmaterial sowie mit einem separaten Toilettenhäuschen ausgestattet werden. Über die Pläne, den langen Kampf für einen eigenen Standort und die Zukunft des Vereins sprach die WZ mit der Vorsitzenden Andrea Stamm.

Mittel bereitgestellt werden. Der letzte Stand der Dinge ist, dass es kein festes Gebäude geben wird. Wir haben zunächst überlegt, ob wir den Antrag schieben. Dann würde allerdings die Gefahr bestehen, dass die Gelder doch nicht fließen, weil andere Projekte nach vorne rutschen. Als Minimalversorgung überlegen wir, einen Bauwagen aufzustellen. Den könnte man auch abenteuerlich gestalten und mit einem Holzschleifofen beheizen. Für Kinder ist das schön. Das können wir allerdings erst konkretisieren, wenn der Platz zur Verfügung steht. Davon hängt letztendlich alles ab. Wenn der Platz zur Verfügung steht, dann können wir auch nach Sponsoren für den Bauwagen suchen, da die Finanzierung dafür nicht in den Mitteln enthalten ist.

*Es bleibt also erst einmal alles wie bisher?*

**Stamm:** Im nächsten Jahr werden wir wahrscheinlich wieder auf dem Rheinspielplatz sein. Für uns heißt das: Wieder ein Jahr Provisorium, wieder für die Nutzung der Toiletten und der Küche das Ja vom 1. FC Monheim und dem Hundeverein einholen. Allerdings muss ich sagen, dass die Vereine uns bisher auch ganz toll unterstützt haben. Endgültig entscheiden, wie es weitergeht, werden die Mitglieder auf der Jahreshauptversammlung im Januar.

Mein persönlicher Eindruck ist allerdings, dass wir weitermachen und weiter kämpfen, um den Platz zu optimieren. Die Mindestanforderungen müssen aber erfüllt sein. Das heißt, wir brauchen einen Bauwagen für den Winter und müssen den Unterstand optimieren. Es muss eine Möglichkeit geben, ihn zu beheizen. Ich könnte ihn mir als eine Art Grillhütte vorstellen. Natürlich müssen auch vernünftige Toiletten bereitgestellt werden,



Der Abenteuerspielplatz bietet dem Monheimer Nachwuchs die Möglichkeit, so richtig kreativ zu werden.

Fotos (3): Anna Schwartz, Stefan Fries, Archiv

*Ein fester Standort für den Abenteuerspielplatz scheint in greifbare Nähe gerückt zu sein. Wie stehen die Chancen, dass im nächsten Jahr das Provisorium auf dem Rheinspielplatz beendet wird?*

**Andrea Stamm:** Das Grundstück ist zurzeit noch eine wilde Deponie. Es muss begründet und eingezäunt werden. Dann kommen zwei Fertiggaragen und der Unterstand sowie die Toiletten darauf und damit wären wir bei der Mindestausstattung. Die Zuschussanträge dafür wurden bereits gestellt und wir müssen sehen, ob die



den, die barrierefrei zugänglich sind. Wir sind offen für alle Kinder und möchten nicht eines Tages erleben, dass der Besuch eines Kindes daran scheitert, dass wir keine passende Toilette haben.

*Die jetzige Lösung sieht statt eines festen Gebäudes eine nach einer Seite hin offene Schutzhütte für den Ganzjahresbetrieb vor. Nach Meinung des Vereins reicht das nicht aus. Warum ist ein festes Gebäude so wichtig?*

**Stamm:** Die Kooperation mit den Schulen soll noch weiter ausgebaut werden. Wir stellen uns vor, dass über Patenschaften zu finanzieren. Das heißt, örtliche Unternehmen sorgen dafür, dass einmal pro Woche eine Schule zum Abenteuerspielplatz kommen kann. Das alles steht und fällt aber mit der Frage des festen Standortes und der Räumlichkeiten. Die Astrid-Lindgren-Schule kommt zurzeit im Rahmen des Offenen Ganztags einmal pro Woche und würde den Abenteuerspielplatz gerne ganzjährig nutzen. Die Grundschule am Lerchenweg hat ebenfalls Interesse und weitere Schulen sollen noch hinzukommen. Die Nachmittagsbetreuung in den Schulen wird immer weiter ausgebaut und die müssen entsprechende Angebote ermöglichen. Gerade Jungen haben ei-

nen großen Bewegungsdrang. Sie wollen raus, sich austoben und auch mal Dinge selber ausprobieren. Sie wollen nicht die ganze Zeit ruhig sitzen. Für einen Ganzjahresbetrieb brauchen wir aber auch Räumlichkeiten für schlechtes Wetter und eine Möglichkeit, wo die Kinder eventuell noch Hausaufgaben erledigen können. Es sind auch Kooperationen mit anderen Verbänden und Vereinen geplant. Die Pfadfinder haben beispielsweise ein starkes Interesse daran, das Gelände zu nutzen.

*Der Verein Abenteuerspielplatz hat seine ersten Angebote 2005 und 2006 auf dem Schulhof der Wilhelm-Busch-Schule gehabt. Der Standort musste allerdings wegen Beschwerden der Anwohner aufgegeben werden. Wie bewerten Sie rückblickend den Wechsel zum Rheinspielplatz?*

**Stamm:** Der neue Standort hatte für uns Vor- und Nachteile. Die Resonanz war anfangs nicht mehr so groß, wie in der Wilhelm-Busch-Schule und auch der Teilnehmerkreis setzte sich anders zusammen. Positiv war und ist, dass wir schöne Ausflüge unter dem Thema Naturerfahrung machen können. Wir haben auch versucht, Kinder aus dem Berliner Viertel wieder verstärkt anzubinden, indem wir einmal im Monat die Familiensamstage anbieten. Ein weiterer Punkt ist die Kooperation mit Schulen und Kindertagesstätten, um darüber auch die Kinder aus dem Berliner Viertel anzusprechen. Das ist nach wie vor schwierig. Wenn sie dann aber da sind, klappt das super. Aber die Kinder aus ihrem Stadtteil zu lösen und in einen anderen zu bringen, das ist schwer. Deswegen bedauern wir auch sehr, dass das Grundstück der Wilhelm-Busch-Schule nicht infrage kam. Das wäre ein Bereich gewesen, der beide Einzugsbereiche verknüpft hätte.

*Warum ist der Abenteuerspielplatz für Monheim so wichtig?*

**Stamm:** Wir sehen uns als einen Baustein von Mo.Ki, sind mit Schulen, Vereinen und Kindertagesstätten vernetzt und kooperieren mit dem Jugendamt. Wir setzen andere Schwerpunkte als Jugendheime. Der Abenteuerspielplatz ist ein Angebot im Freien, das den Kindern einen sehr großen Freiraum für die Freizeitgestaltung unter pädagogischer Anleitung bietet. Im Mittelpunkt stehen die Bewegungsförderung, Naturerfahrung, soziales Lernen und Kreativität. Die Kinder sollen Primärerfahrungen sammeln, indem sie mit Dingen umgehen, die

nicht vorab gestaltet sind. Im täglichen Leben sind sie stark mit Verboten und Regeln konfrontiert. Auf dem Abenteuerspielplatz können sie Grenzen für sich austesten und bekommen Hilfe, wenn es nötig ist. Sie haben die Chance, aus Fehlern zu lernen, Toleranz zu üben, sie lernen Rücksicht zu nehmen und sich selbst zu organisieren. Auf dem Abenteuerspielplatz haben wir ein Miteinander von Kindern unterschiedlicher sozialer Herkunft, teilweise aus Familien mit Migrationshintergrund, die aber alle ein gemeinsames Ziel haben. Sie arbeiten an einem Projekt und kommen untereinander prima klar.

*Wie könnte die Zukunft des Abenteuerspielplatz aussehen?*

**Stamm:** Wenn es mal alles gibt, also einen festen Standort und die Möglichkeit der Ganzjahresnutzung, dann werden wir auch die Angebote erweitern. Es kann dann auch Tierhaltung geben, eine Seillandschaft, einen Matschbereich, einen kleinen Gemüsegarten, ein Biotop und einen Wasserspielplatz, bei dem die Kinder selber Wasserläufe bauen können. Aber das sind Sachen, die sich entwickeln müssen. Es hängt auch davon ab, was die Kinder möchten.